



## Ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen

Seit dem ersten Adventsonntag 2017 engagiere ich mich im Rahmen von JRS Österreich unter der Leitung von P. Tschiggerl in erster Linie für Menschen, die vor Krieg und Terror zu uns geflüchtet sind. Dazu kommen auch noch einige, die ihre Heimat aus politischen Gründen verlassen haben und auch solche, die primär durch unser Sozialsystem angelockt wurden und auf ein feineres Leben gehofft hatten, als sie es zuhause realistischerweise erwarten können.

**Für die Struktur dieses kurzen Berichts wähle ich jeweils ein Ereignis der letzten 7 Tage:**

### **Donnerstag, 25. 1.**

Beim Treffen vom Pfarrnetzwerk Asyl im Ordinariat nehme ich eine Einladung in die Pfarre Franz von Sales im 19. Bezirk an um Erfahrungen auszutauschen mit Ehrenamtlichen, die seit Jahren mit geflüchteten Menschen arbeiten.

### **Freitag, 26. 1.**

Mit Adnan gehe ich zum Schalter von Western Union und wir überweisen seiner Familie 100€. Adnan ist 19 Jahre alt. Er besucht die arabische Schule in der Julius Meinel Gasse, die vom Staat nicht anerkannt wird. Das haben wir erst kürzlich zusammen herausgefunden. Er ist mit 16 Jahren nach Österreich geflüchtet und der Familienplan war, dass eines

Tages seine ganze Familie nachkommen soll. Vor wenigen Tagen hat er erfahren, dass das nicht geht. Das Gespräch ist nicht ideal verlaufen und er hat einen Zusammenbruch gehabt. Rettung und Notarzt waren da. Glücklicherweise war ich gerade im Haus. Jetzt geht es darum, für ihn und seine Familie neue Zukunftsperspektiven zu entwickeln.

### **Samstag, 27. 1.**

Um 19.00 Uhr haben wir das zweite Gemeinschaftssessen und heute zu den 4 Gästen, die schon einmal hier waren, 5 zusätzliche Freunde eingeladen. Idealerweise können wir die große Küche der Wohnung benützen, wo unsere 3 Flüchtlinge unentgeltlich wohnen können, weil das Stockwerk in wenigen Monaten umgebaut werden soll. Ich habe den Vorschlag gemacht, ohne Handy zu essen und gemeinsam zu beginnen und ge-

meinsam aufzuhören. Das kommt gut an. Anas, einer der Bewohner, sagt sogar ausdrücklich, dass sie genug Freunde hätten, dass ihnen aber ältere Erwachsene fehlen, die ihnen sagen, was wichtig ist.

### **Sonntag, 28. 1.**

Karar und Baaha sind zwei Iraker aus Bagdad, die mit mir zu Weihnachten in Innsbruck waren. Ich kenne beide schon ein wenig. Sie kommen zu unserem Sonntagabendtreff um 21.00 Uhr in die Gemeinschaftsräume des Canisiusheimes, ein Studentenheim der Akademikerhilfe. Beide haben einen negativen Asylbescheid. Beide haben Beschwerde eingelegt. Beide tun den ganzen Tag nichts - außer warten. Karar kann zudem kein Deutsch. Auf meine Frage antwortet er, dass er keine Lust hat, Deutsch zu lernen.

### **Montag, 29. 1.**

Ich verbringe den Mittag im St. Josefspital. Sari aus Damaskus hat mich am Vortag, dem Sonntag, verzweifelt angerufen, weil er große Schmerzen hat. Die Diagnose, die er an einer Ambulanz in einem

Wiener Spital bekommen hat, stellt sich als falsch heraus. Im St. Josefspital gibt es nicht nur die richtige Diagnose. Ein syrischer Arzt, der dort tätig ist, kann ihn beruhigen und ihm die nächsten Schritte erklären. Ich telefoniere auch mit seinem Arbeitgeber und erkläre die Lage. Das stellt sich als hilfreich heraus. Die Caritas spricht in diesem Zusammenhang von der Notwendigkeit „sozialpädagogischer Betreuung“, um Menschen aus dem Ausland und einem fremden Kulturkreis in unsere Arbeitswelt zu integrieren.

### **Dienstag, 30. 1.**

Das Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres ist politisch für alle verantwortlich, die einen positiven Asylbescheid haben. Das Gespräch mit SC Dr. Susanne Raab ist sehr aufbauend. Die neue Regierung ist in vielen Bereichen noch auf der Suche und viele Entscheidungen sind noch nicht gefallen. Frau Dr. Raab hat mir bereits die wichtigsten Kontaktpersonen genannt, mit denen ich mich in der nächsten Zeit treffen soll.

### **Mittwoch 31. 1.**

Am Nachmittag haben mir Adnan und Anas mitgeteilt, dass sie das Geld vom Sozialamt noch nicht bekommen haben. Ich habe gestern schon mit der zuständigen Magistratsabteilung telefoniert. Es hätte gestern kommen sollen, „spätestens heute“ wurde mir versichert. Da beide schon Schulden haben und sich von mehreren Freunden Geld ausgeliehen haben, werde ich ihnen jetzt ein paar Euro bringen, damit sie die nächsten Tage Essen kaufen können. Morgen werde ich sobald das Amt aufsperrt nachfragen, was los ist.

*Martin Rauch SJ*

